

# Aktenzeichen XY

---

**Die unglaubliche Geschichte einer Stute,  
die eigentlich ein Hengst ist**

**Trägt ein seltenes Geheimnis in sich: Die PRE-Stute *Armas Sicab* ist genetisch gesehen ein Hengst.**

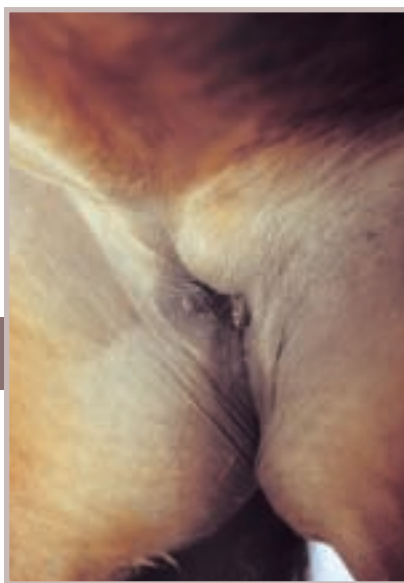


Die PRE-Stute «*Armas Sicab*» schien die perfekte Zuchtstute. So setzten Anita Hettich und Beat Münger von Hof Scheyenholz alles daran, die Stute für ihre kleine Qualitätszucht zu erwerben. Im Jahre 2003 kam *Sicab* zum ersten Mal zum Hengst – doch sie nahm einfach nicht auf. Nach einer Irrfahrt von einem Spezialisten zum nächsten war des Rätsels unglaubliche Lösung gefunden: Die Stute «*Armas Sicab*» ist eigentlich ein Hengst!

Text: *Christiane Slawik*  
Fotos: [www.slawik.com](http://www.slawik.com)

Ihr Exterieur: Perfekt. Typvoll und vollendet proportioniert, ein exzellentes Fundament, ein wunderschönes Gesicht mit grossen, dunklen Mandelaugen, ein kräftiger Rücken und eine hervorragende Kruppe sowie ein Gangwerk, das seinesgleichen sucht. Ihr Interieur: Aufmerksam, lernwillig, sensibel und freundlich, mit einem gut regulierbaren Temperament.

Soweit das für ein Pferd nur irgendwie möglich ist, stellt die PRE-Stute *Armas Sicab* das Nonplusultra dar, von dem ein Züchter träumt. Anita Hettich bewies zwei Jahre eisernen Willen, feilte an ihrer Überredungskunst und setzte einfach alles daran, um die Stute dem spanischen Züchter Florencio Moreno abzukaufen. Die braune Lady sollte eine Stammutter ihrer qualitätsvollen PRE-Zucht werden. Das war Anita Hettich und Beat Münger eine ganze Menge wert. Als der Familienzuwachs nach langem Transport endlich heil ankam, atmeten die Schweizer erst mal auf.



**Winzig klein:** das Euter von *Armas Sicab*.



**Wenig ausgebildet:** die Scheide.

### SELBST SPANISCHE RICHTER WAREN ÜBERZEUGT

Anita war am Ziel ihrer Träume und hatte genau den Schatz im Stall, auf den sie so lange warten musste. *Sicab* erfüllte nicht nur die hoch gesteckten Erwartungen, die Hof Scheyenholz in sie gesetzt hatte, sondern übertraf sie noch: Die Braune schwebte nur so über die Zuchtschauen im In- und Ausland und gewann eine nach der anderen. Sie überzeugte selbst spanische Richter in Valencia und Banjolez von ihrer ausserordentlichen Qualität. Alles lief wie am Schnürchen – wenn da nicht ein winzig kleiner Fehler gewesen wäre. Er war so klein, dass man ihn selbst bei aller Pferdekennntnis mit dem blossen Auge nicht erkennen konnte. Aber was schadet ein winziger Fehler bei so einem tollen Pferd? Das hätte Anita Hettich vor einem Jahr auch noch gesagt. Inzwischen musste sie ihre Meinung gezwungenermassen ändern, denn dieser winzige Fehler war schlimmer, als wenn das herrliche Tier krumme Beine oder Schlappohren gehabt hätte....

Im Frühling 2003 sollte *Sicab* zum ersten Mal zum Hengst. Alles verlief normal, ihr Verhalten entsprach dem einer jeden Jungstute: Sie begegnete dem Hengst interessiert, aber ein bisschen ängstlich. Frei in der Herde liess

sie den Hengst zwar aufreiten, lief dann aber immer wieder unter ihm weg. Bereits nach einem Tag war der stolze *Flamenco* so mit den Nerven und auch körperlich am Ende, dass er braune Stutenkruppen keines Blickes mehr würdigte. Um *Sicab* ebenso wie dem Hengst über die Situation hinwegzuhelfen, sollte schliesslich im Beisein vertrauter Personen an der Hand gedeckt werden. Ihr Verhalten änderte sich jedoch trotz täglicher Belegung nicht. Nach vierzehn Tagen meinte Anita, es sei nun genug. Bei der Ultraschalluntersuchung verdeckte die volle Blase den Blick auf den Fötus. 70 Tage später bestätigte jedoch eine Blutprobe die Trächtigkeit.

### RATLOSIGKEIT AUF ALLEN SEITEN

Im Februar 2004 veränderte sich die Stute allerdings nicht so, wie man es von einer tragenden Stute erwarten würde. Eine manuelle Kontrolle durch den Tierarzt ergab, dass die Stute entgegen aller Erwartungen leer war: «Zunächst dachten wir an einen frühen Abort oder eine Resorption, aber beides hätte eigentlich eine neue Rosse auslösen müssen. Das war aber nicht der Fall. Hormongaben sollten einen neuen Eisprung auslösen.»



**«Hengstverhalten»:** die Stute äpfelt wie ein Hengst stets in eine Ecke ihrer Box.

Gestütsetat beim besten Willen nicht mehr drin. Dr. Weiss war jedoch überzeugt davon, dass der Professor ein starkes Interesse an der rätselhaften Sache hätte und

Sicher nicht. Die Sache war eigentlich ganz simpel, aber gleichzeitig völlig verrückt: Stute *Sicab* ist eigentlich ein Hengst! Wie bitte? Das Gutachten sprach jedoch eine eindeutige Sprache: *Sicab* hatte nicht wie jedes weibliche Säugetier das übliche XX-Chromosomenpaar, sondern XY-Chromosomen wie ein männliches Wesen. Warum war sie dann aber vom Aussehen her eine Stute? Jetzt kommt der kleine Fehler ins Spiel. Der liegt halt dummerweise genau auf dem Y-Chromosom und sorgt dafür, dass dieser Teil der DNS bei *Sicabs* Entwicklung

Alle Bemühungen verpufften wirkungslos. Ratlosigkeit machte sich auf allen Seiten breit. Nur *Sicab*, die wieherte nach wie vor begehrtlich den Fohlen der anderen Stuten nach. Hoftierarzt Dr. Joachim von Cranach riet, die Stute von einer Pferdegynäkologin untersuchen zu lassen. *Sicab* kam zu Dr. Barbara Knutti. Die Spezialistin stellte fest, dass *Sicabs* Eierstöcke nur die Grösse einer einjährigen Stute hätten, konnte aber nicht erklären, warum das so sei. Und: für dieses Problem gäbe es sowieso keine Art von Behandlung. Mit so einer Antwort gaben sich Anita und Beat natürlich nicht zufrieden. Zu viel stand für ihre kleine, aber feine Zucht auf dem Spiel. Für sie zählte jedes Pferd. Hartnäckig beschlossen sie, eine zweite Meinung einzuholen.

Das Reproduktionszentrum des schweizerischen Nationalgestütes in Avenches war ihre nächste Anlaufstelle. Leiterin Dr. Simone Weiss schaute sich das Pferd an, kam zum gleichen Befund wie ihre Kollegin und schlug letztendlich vor, sich an Professor Dr. Gerhard Strantzinger zu wenden, den sie noch von ihrer Studienzeit her kannte. Der Züchtungsbiologe arbeitet an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETH) und an der Tierärztlichen Fakultät der Universität Zürich und ist Spezialist für molekulargenetische und zytogenetische Untersuchungen.

Der Aufwand wuchs den ehemals so stolzen und allmählich immer verzweifelteren Pferdebesitzern langsam über den Kopf. Die Kosten für eine derart aufwändige Untersuchung waren im



**Viel versprechend:** Nach dem Lüften des Geheimnisses soll nun aus *Armas Sicab* ein Reitpferd werden.

sich das mit den Kosten schon regeln liesse. Als die Veterinärmedizinerin schliesslich die Antwort des Professors in Händen hielt und den gespannten Züchtern das Ergebnis seiner Untersuchung mitteilte, mussten sich Anita und Beat erst einmal setzen.

### EINE STUTE, DIE EIGENTLICH EIN HENGST IST

Anita Hettich und Beat Münger konnten nicht fassen, was sie da hörten. Hatte sich jemals vorher ein Züchter mit so etwas auseinander setzen müssen?

im Mutterbauch inaktiv blieb. Das übriggebliebene X-Chromosom sorgte dann zwangsläufig für einen weiblichen Phänotyp. Hormonell gesehen ist das Pferd jedoch ein Neutrum.

Anita und Beat brauchten lange, um das zu verdauen: Ihre Top-Zuchtstute war Stute, Hengst und Neutrum zugleich. Unglaublich. Damit erklärten sich auch verschiedene Besonderheiten der schönen Braunen: Wie ein Hengst äpfelt sie stets in eine Ecke ihrer Box. Ihr Euter ist bei genauerem Betrachten winzig klein und stark an die Bauchdecke hochgezogen. Ihre Scheide ist ebenfalls nicht besonders ausgebildet. Sie interessierte sich stark für Fohlen anderer Stuten, der Hengst war jedoch

für sie nie mehr als ein anderes Pferd, das man halt begrüsst und dann nichts mehr mit ihm zu tun hat. Mit ihrem neuen Wissen fiel dies alles den Züchtern jetzt wie Schuppen von den Augen. Und was war mit dem positiven Trächtigkeitsbluttest? 5 Prozent Fehlerquote reichten aus, um diesen unmöglichen Treffer möglich zu machen, ausserdem ist das Tier ohnehin ein Neutrum und in der Hormonzusammensetzung nicht mit normalen Tieren vergleichbar.

### DER KLIMAWECHSEL WAR SCHULD...

Nach dem Überwinden des ersten Schocks stellte sich die Frage: Was tun? Züchten war unmöglich, Schauen tabu, denn in welcher Klasse hätte *Sicab* starten sollen? Ausserdem verbot es sich für die Schweizer von selbst, mit einem Pferd bei einer Zuchtschau zu starten, das niemals Nachkommen haben kann. Für ein Freizeitpferd war die Spanierin hingegen entschieden zu teuer gewesen.

Gegen eine Rückgabe des Pferdes an den Züchter sprachen hingegen ebenfalls verschiedene Gründe: Eine zuchtuntaugliche Stute landet in Spanien eher früher als später in der Wurst oder bei einem zwielichtigen Händler. Dazu war das Pferd aber viel zu gut, und dieses Schicksal wollte man ihm auf alle Fälle ersparen: «Versuchen Sie mal, einem 70-jährigen, sehr eigenwilligen südandalusischen Herrn die medizinische Tatsache zu erklären, die sich in seine Nobelizecht eingeschlichen hatte!»

Anita hatte es zwar schwarz auf weiss, aber das nützte ihr herzlich wenig: «Zunächst hofften wir, zur Entschädigung ein weiteres Stutfohlen vom Gestüt Plaza de Armas zu einem vergünstigten Preis erwerben zu können, aber auch dies schlug fehl. Das einzige Zugeständnis, das uns Moreno machen konnte, war die Aussage, dass nur der Klimawechsel Schuld an diesem Problem haben könne...da fiel uns nichts mehr ein. Wir waren bitter enttäuscht...» Nach zwei Tagen zäher Verhandlungen ohne Ergebnis beschloss Hof Scheyenholz schweren

Herzens, einen Schlusstrich unter die Sache zu ziehen und abzureisen. Immerhin hatte man das Problem nicht selbst verschuldet oder das Problem aus reiner Blauäugigkeit beim Pferdekauf übersehen: «*Sicab* war und ist ein absolutes Spitzenpferd, dessen kleine innere Macke niemanden daran hindert, aus ihr ein ebensogutes Reitpferd zu machen. Wir lassen ihre Mähne wachsen und sie wird damit noch schöner aussehen. Die Stute wird jetzt angeritten und hat herrlich bequeme Gänge. Im Moment denken wir nicht daran, sie zu verkaufen, wobei dies auf Dauer nicht völlig auszuschliessen ist. Wir sind nun mal ein Zuchtbetrieb und wenn mal jemand vorbeikommt, der die Qualitäten dieses Pferdes wirklich zu schätzen und zu fördern weiss – wer weiss...»

Damit schliesst sich die Akte «*Sicab* XY mit kleinem Mangel». Interessant ist die Frage, inwieweit dieser Chromosomendefekt bei Pferden verbreitet ist. Araber und Quarter Horses haben öfter mal einen XO-Defekt, der sich aber schon rein äusserlich am kleinen, unterentwickelten Wuchs der Stuten erkennen lässt. *Sicab* ist nach Professor Stranzinger bisher der einzige in der Schweiz bekannte weibliche XY-Fall.

Die Idee zur Untersuchung des Problems kam ihm übrigens erst nach dem Bericht eines Kollegen in den USA, sodass man davon ausgehen kann, dass in Europa bisher keine weiteren Fälle bekannt sind und dementsprechend untersucht wurden. Das bedeutet jedoch nicht, dass es sie nicht gibt. Es könnte auch sein, dass diese zuchtuntauglichen «Stuten», egal welcher Rasse, einfach anderen Verwendungszwecken zugeführt wurden – so unangenehm sie vielleicht auch für das eine oder andere Tier gewesen sein mögen. ■

#### Infoadresse:

Hof Scheyenholz  
Scheyenholzstr. 61  
CH-3075 Rüfenacht  
Email [info@scheyenholz.ch](mailto:info@scheyenholz.ch)  
[www.scheyenholz.ch](http://www.scheyenholz.ch)